

Auf diese Uebereinstimmung von Divyāvadāna und Lalitavistara ist Gewicht zu legen. Denn ohne Weiteres darf man die Wiederholungen nicht zu einem Massstab für das Alter der Texte machen, da sie zu den Eigenthümlichkeiten auch der ältesten buddhistischen Literatur gehören. Sie reichen sogar noch über diese hinaus: sie geben schon stellenweise — nicht überall — dem Stil der Brāhmaṇas und Upaniṣads das eigenthümliche Gepräge, wie denn überhaupt die buddhistische Literatur nicht nur in einzelnen Wörtern, einzelnen Ideen, sondern im ganzen Stile eine unverkennbare Verwandtschaft mit den Brāhmaṇas und Upaniṣads aufweist¹⁾. Es ist hier nicht der Ort dies näher auszuführen, ich will nur beispielsweise, was die Wiederholungen des Wortlautes anlangt, auf zwei Stellen verweisen, die mir zufällig zur Hand sind: Kauṣītakibrāhmaṇa VII 6, wo die Götter der Reihe nach die Himmelsgegenden finden, und Bṛhadāraṇyaka III 7, 7 ff. (ähnlich IV 5, 6 ff.), wo der Ātman als das Innerste in allen Elementen bezeichnet wird, immer wieder mit demselben Wortlaut. Bei wichtigem Inhalt kann die durchgeführte Wiederholung des Wortlauts sehr wirkungsvoll sein, wenn aber jede Gelegenheit benutzt wird, um immer und immer wieder dieselben Worte zu wiederholen, oft recht lange Stücke, dann liegt eine Entartung vor, eine übertriebene Manier. Dies ist im Mahāparinibbānasutta der Fall. Wie übertrieben ist es, dass Buddha an so vielen Orten sein *Ramaṇīyaṃ* u. s. w. gesagt haben soll! Ich kann daher auch aus diesem stilistischen Grunde nicht glauben, dass der III. Abschnitt des Mahāparinibbānasutta in der Form, in der er uns vorliegt, ein besonders alter Text ist. Auf gleicher Stufe mit den Wiederholungen steht die übermässige Häufung von synonymen oder wenig verschiedenen Ausdrücken, z. B. in dem Abschnitt über die *iddhipādās bhāvitā bahulikatā yānikatā vatthukatā anuṭṭhitā paricitā susamāraddhā*; wenn die Sanskritversion dafür nur *āsevitā bhāvitā bahulikṛtāḥ* hat, so verräth vielleicht auch dieses grössere Masshalten eine ältere Textstufe. Für die genaue Festhaltung des schriftlichen Textes sind die Wiederholungen schwerlich erfunden worden. Die späteren Abschreiber haben sie bekanntlich oft nur angedeutet

1) Die Suttas mit Rahmenerzählung (Sāmaññaphalasutta, Assalāyanasutta, u. s. w.) entsprechen als Literaturgattung den Upaniṣads mit Rahmenerzählung, z. B. Bṛhadāraṇyaka II 4, II 4, u. s. w.